

Neben seiner wiss. Arbeit als Archivar, an der bes. seine Beschäftigung mit Zunftgeschichte hervorzuheben ist, verfaßte R. zahlreiche humorist. Feuilletons und auch Kritiken in Z. und Ztg., u. a. war er Mitarbeiter des „Figaro“. Als Schriftsteller gehört er zu den Wr. Sittenschilderern der Jh.Wende, die in der Art Chiavaccis (s. d.) das Lokalkolorit Wiens mit bes. Liebe pflegten. In seinen Erz., in denen vielfach der leidende Mensch im Mittelpunkt steht, verwendet er – bei realist. Darstellungen – häufig auch die Wr. Mundart.

W.: Läuterung, 1880 (Ged.); Die Glücksgodl, gem. mit C. Morgan, 1891 (Posse); Hdb. zur Führung der Amtsgeschäfte der Schulleitungen an Volks- und Bürgerschulen, 1893, 2. Aufl. 1900; Wr. Vorstadtschichten, 1894; Die Fortbildungsschule. Ein Hdb. aller einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlässe etc., 1895; G'spassige Menschen! Neue Wr. Geschichten, 1906; Das Archiv der Bäckergenossenschaft in Wien, 1913; Aus unserm alt'n Wien. G'schicht'n in der Wr. Mundart, 1920; Der junge Herr, o. J. (Volksstück); Rare Leut', Neue Wr. Geschichten, o. J.; etc. Mitarbeit an Nagl-Zeidler-Castle. Bearb.: Regesten der Originalurkunden des ehemaligen Wr. Bürger-spitalarchives ... 1264–1529, gem. mit H. Hango (= Quellen zur Geschichte der Stadt Wien II/V), 1921. Hrsg.: A. Terniers' Ges. Dichtungen, 1890, 2. Aufl. 1895.

L.: *Neues Wr. Tagbl.* vom 21. 11. 1933; *Brünner; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Giebisch-Gugitz, Jb. der Wr. Ges., 1929; Kosch; Kosch, Kath. Deutschland; Kosel 1; Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg.; A. Müller-Gutenbrunn, Das Raimund-Theater, (1896), S. 145; A. Gerstner, A. Müller-Gutenbrunn's Bemühungen als Theaterdir., phil. Diss. Wien, 1946; E. Breslmayer, Die Geschichte des Wr. Raimund-theaters von 1893–1973, phil. Diss. Wien, 1975, S. 29, 37, 85; Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien. (L. Mikoletzky)*

Ressel Josef, Erfinder und Forstmann.

* Chrudim (Böhmen), 29. 6. 1793; † Laibach (Ljubljana), 9. 10. 1857. Sohn eines Mauteinnehmers; besuchte ab 1806 das Gymn. in Linz, war 1809–11 Zögling des Bombardierkorps in Budweis (České Budějovice), 1812–14 stud. er an der Univ. Wien Kameralwiss., Landwirtschaft mit Veterinärkde., allg. Technol., Chemie und Apothekerchemie, Naturgeschichte, Mechanik, Hydraulik und Zivilarchitektur. Aus der Wr. Zeit stammt auch bereits eine tw. umstrittene Zeichnung der Schiffsschraube von 1812. Er mußte aus finanziellen Gründen das Univ.Stud. aufgeben, konnte aber unter großen Entbehnungen mit einem Stipendium an der Forstakad. in Mariabrunn b. Wien seine Ausbildung 1816 abschließen. 1817 trat R. als Distriktsförster in Pletriach (Pleterje) in den Staatsdienst und lehrte daneben am Gymn. in Rudolfs-wert (Novo mesto) Kalligraphie. Bereits damals unternahm er auf der Gurk in der Gegend von Landstraß (Kostanjevica) erste Versuche mit der Schiffsschraube in einem Kahn mit Handantrieb. 1820/21 war

er als Vizewaldmeister bei der Staatsgüterverwaltung Laibach, ab 1821 in Triest, 1824/25 war er in Laibach, danach wieder in Triest tätig. 1835 provisor. Oberförster in Montona (Motovun); 1839 trat R. in Venedig als Marinewaldagent in den Dienst der Kriegsmarine, war dann Marinewaldagent für Istrien und Veglia (Krk) mit Sitz in Montona, 1843 wieder in Venedig, 1845 in Disponibilität versetzt, 1848 als provisor. Unterintendant reaktiviert, 1849 Marineunterintendant, 1852 Marineforstintendant. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Forstmann – er kartierte u. a. alle Görzer und Flitscher Wälder, führte auf der Insel Veglia die ersten Wiederbelebungsversuche mit Eichen durch und schlug die Kolonisierung des versumpften Deltas der Narenta vor – arbeitete R. unentwegt an der Entwicklung zahlreicher Ideen und an der Nutzbarmachung von Erfindungen, von denen er auf zehn Privilegien erhielt, darunter auf seine für die Menschheit bedeutendste (Privilegium n. 746, 1827): Schraube ohne Ende zur Fortbewegung der Schiffe (Schiffsschraube). Diese wurde in einem Großversuch im Dampfschiff „Civetta“ im Oktober 1829 im Hafen von Triest erprobt. Leider beendete damals eine aufgegangene Lötstelle an der Dampfmaschine die erfolgreich begonnene amtliche Probefahrt. R. hatte bis dahin als einziger Erfinder die Schraube an der heute allg. üblichen Stelle zwischen Achterstevens und Ruderbl. des Schiffes angebracht. Durch finanzkräftigere Leute tauchte bald nach R.s Tod die Schiffsschraube in England und anderen Ländern auf, ohne Hinweis auf R.s Erfindung. Von seinen Entwürfen ragen verschiedene Pressen und Dampfmaschinen, ein Lager ohne Reibung und Schmiere – ein Vorläufer der heutigen Wälz- und Kugellager – und ein Dampfwerk für Personen- und Warenbeförderung hervor. 1821 beschäftigte sich R. mit der pneumat. (atmosphär.) Briefpost (Rohrpost), die er 1827 weiterentwickelte und 1847 zur Reife brachte. Auf chem. Gebiet erfand er u. a. eine neue Methode zur Seifenherstellung, ein chem. Heizmittel für Dampfmaschinen und einen Apparat, mit dessen Hilfe aus Vegetabilien Farbe- und Gerbstoffe extrahiert werden konnten – eine Erfindung, die R. etwas Geld einbrachte. Er entwarf auch neuartige Windmühlen etc. R. verfaßte zahlreiche Abhh. u. a. über die Schifffahrt auf den Meeresströmungen, 1841, über die Benützung der unentgeltlichen Naturkräfte